

Rohstoffhändler warnen Bern

Singapur könnte profitieren

jpk. Genf · An dem von der Universität Genf und der Geneva Trading and Shipping Association (GTSA) organisierten fünften Trading Forum haben verschiedene Vertreter von Handelsunternehmen und der GTSA vor einer stärkeren Regulierung des Rohstoffsektors in der Schweiz gewarnt. GTSA-Generalsekretär Stéphane Graber erklärte, eine einseitige Verschärfung des Regelwerks für den Sektor durch die Schweiz werde angesichts des globalen Charakters der Branche kaum Auswirkungen zeitigen, dagegen aber zu höheren Kosten für die betroffenen Unternehmen führen.

GTSA-Präsident Jaques-Olivier Thomann liess durchblicken, dass eine stärkere Regulierung des Sektors in der Schweiz zu einer Abwanderung von Rohstoffhändlern nach Singapur führen könnte. Thomann bezeichnete Singapur wegen dessen Nähe zu China, billigen und gut ausgebildeten Arbeitskräften, einem weniger restriktiven Regelwerk und der hohen Akzeptanz von Rohstoffhändlern als ernstzunehmenden Konkurrenten für den Standort Genf und die Schweiz. In der Schweiz hätten inzwischen einige Rohstoffhändler das Gefühl, nicht mehr willkommen zu sein.

Auslöser für die Besorgnis und die Warnungen der Rohstoffhändler waren unter anderem die Erklärungen eines Vertreters des EDA am Forum zu dem in Vorbereitung befindlichen Bericht

der Bundesverwaltung zum Rohstoffsektor in der Schweiz. Der Bericht zuhanden des Bundesrates stellt eine Art Inventar zum Zustand des Sektors dar, soll aber auch als erste Grundlage für eine mögliche spätere stärkere Regulierung dienen, ähnlich, wie dies beispielsweise der Kimberley-Prozess für den Handel mit Diamanten tat. Markus Leitner, stellvertretender Leiter der EDA-Abteilung für Menschliche Sicherheit, erklärte, die Rohstoffunternehmen müssten ihre soziale Verantwortung wahrnehmen und dazu beitragen, dass die Ruggie-Prinzipien respektiert würden. Die Schweiz hat aber auch immer wieder betont, dass solche Ziele auf freiwilliger Basis und nicht durch neue Gesetze erreicht werden sollten.

Verschiedene Vertreter von Rohstoffhandelsunternehmen wiesen am Forum darauf hin, dass sich der Sektor am besten selbst reguliere. Nicolas Tamari, CEO von Sucafina und Präsident der Swiss Coffee Trade Association (SCTA), erklärte, dass in den vergangenen Jahren der Prozentsatz an zertifiziertem Kaffee ausserordentlich stark zugenommen habe. Dies sei vor allem darauf zurückzuführen, dass sich grosse Unternehmen der Tatsache bewusst geworden seien, dass ein immer grösserer Teil der Konsumenten wissen wolle, dass der Kaffee, den sie tranken, aus einer nachhaltigen Produktion stamme. Ähnliche Entwicklungen seien auch für andere Rohstoffe zu erwarten.